

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 177. Sonntag, den 26. Juni 1825.

Auch ein Pyrum Parum an den
Wonnemond.

Du lieber Mai! kamst jüngst vom Himmel
wieder,

Im Blumenduft so hehr und wonnig-
lich! —

Es grüßten dich mit Jauchzen meine
Brüder,

Doch ich, mit Zittern grüßt ich dich.

Schön bist du, schön! das Lob muß ich dir
geben,

Fast wunderschön! so wahr ich Dichter
bin,

Du spendest Sonne; spendest neues Leben
Auf Mutter Erde segnend hin.

Du schmeichelst ihr mit milden Sonnen-
blicken

Den Schleier ihres Busens wieder ab,
Und alle Wesen saugen mit Entzücken
An ihrer Segensbrust sich satt.

Du schenkst uns tausend, tausend schöne
Sachen,

Wofür ich dir recht herzlich dank-
bar bin;

Du machst, daß Thal und Hain und Fluren
lachen,

Du machst, daß unsre Bäume blüh'n.

Von süßer Wollust ist der Jüngling trunken,
Und fühlt sich überselig um und an,
Wenn er an seines Mädchens Brust gesunken
Den Nachtigallen lauschen kann.

Und wenn er seiner Holden Blümchen pflücket
Und's liebe Mädchen kosend ihm dafür
Den Kuß der Liebe auf die Wangen drücket —
Dies alles, alles dankt er dir!

Doch ganz bin ich mit dir doch nicht zufrieden,
Ich sage dir es frei in's Angesicht,
Trotz dem, was unsre Dichtergunst hienieden
Zu deinem Lob' auch immer spricht,

Oft mitten im Genuß der süßsten Freuden,
Womit dein sanfter Athem uns beglückt
Hast du — wer glaubt es wohl? — uns
armen Leuten
Noch Frost und Kälten zugeschlakt.

Da lag, ach Gott! der Weinstock ganz danke-
der,

Die Hoffnung unsrer wonnevollsten Zeit!
So nimmst du oft mit deiner Linken wieder,
Was deine rechte Hand uns' beut.

Drum, seh' ich dich nach langen Monden
wieder,
Vom Himmel kommen hehr und wonnig-
lich,